

Zeitschrift: Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft.
Serie 2 = Publications de la Société Suisse de Musicologie. Série 2

Herausgeber: Schweizerische Musikforschende Gesellschaft

Band: 28 (1977)

Artikel: Die Messen Heinrich Isaacs : Band III : Studien zu Werk- und Satztechnik in den Messenkompositionen von Heinrich Isaac

Autor: Staehelin, Martin

Kapitel: VIII: Versuch einer chronologischen Ordnung der Entstehung von Isaacs Messenkompositionen

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-858853>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VIII. Versuch einer chronologischen Ordnung der Entstehung von Isaacs Messenkompositionen

Es liegt nahe zu versuchen, die Entstehung der zahlreichen Messen Isaacs in ein chronologisches Gerüst zu bringen. Man wird freilich von Anfang an zugestehen müssen, daß sichere Angaben nur schwer vorzulegen sind; das einzige wirklich klare Ergebnis ist, daß das Hauptgewicht der durchkomponierten Messen vor Isaacs deutscher, dasjenige der alternierenden Ordinarien jedoch in seiner deutschen Zeit liegt. Gleichzeitig mit diesem Eingeständnis wird man sich – wie grundsätzlich für jede Epoche – neu bewußt machen müssen, daß alle Bemühungen, die Chronologie einer Großzahl von quellenmäßig nicht oder meist nur ungenau datierten Schöpfungen vom Kompositorischen her aufzubauen, sich immer wieder unwillkürlich an einer «Vergleichsgröße» zu orientieren suchen; diese wird, wie man klar sagen muß, meist eine zwar vielleicht an Quellen ausgerichtete, aber doch oft nur geschätzte, teilweise gar gefühlsmäßig ausgebildete Vorstellung von der kompositorischen «Entwicklung» der in Frage stehenden Zeit oder Gattung sein – man wird sich hinsichtlich der Präzision dieser stilkritisch arbeitenden Datierungsmethoden keinen allzugroßen Illusionen hingeben dürfen. «Entwicklung» freilich impliziert fast immer die – vielleicht unbewußte – Idee eines linearen Verlaufs, und gerade diese Idee des Linearen ist problematisch, weil es, so gut wie in einer andern Zeit, auch im späten 15. und frühen 16. Jahrhundert unwahrscheinlich ist, daß sowohl das Schaffen einer bestimmten ganzen Epoche als auch das Werk eines einzelnen Komponisten sich ohne sprunghafte Vorstöße oder Rückgriffe auf ältere Traditionen gebildet habe. Und doch: wer sich nicht auf jene unbefriedigende Position zurückziehen will, die sich allein mit den von den Quellen dargebotenen, sicheren *termini* begnügt, wird das Risiko der geschilderten Problematik zu tragen haben, allerdings auch damit rechnen müssen, sich später da oder dort als Opfer dieses Risikos zu erkennen. Das Folgende wird daher mit der aus diesen Überlegungen resultierenden Gewißheit um die Problematik solcher Datierungsbemühungen und mit gleichzeitiger freudiger Revisionsbereitschaft vorgetragen und will ausdrücklich aus dieser Haltung heraus verstanden sein.

1. Durchkomponierte Messen

Die Individualität der einzelnen durchkomponierten Messen gewährt ein bunteres Bild als die relative stilistische Ähnlichkeit der alternativ disponierten Messen nach choralen Ordinariumsvorlagen.

Ordnet man die durchkomponierten Messen nach jenen Datierungsanregungen, wie sie jeweils oben formuliert worden sind¹, so bieten sich die folgenden

1 Oben Kapitel III, *passim*.

Gruppen an; die wenigen, in den quellenkundlichen Studien gewährten vorläufigen Anhaltspunkte für eine Datierung² sind dabei selbstverständlich eingehalten.

vor 1484/85?	M. «Argentum et aurum», 4v. M. «Et trop penser», 4v.
1480–90	M. «Quant j'ay au cuer», 4v. M. «Comme femme desconfortée», 4v. M. «Chargé de deul», 4v. M. «En vrolic wesenn», 4v.
1485–1496/97	M. «La spagna», 4v. M. «Une musque de Biscaye», 4v. M. «Comment poit avoir joie» bzw. «Wohlauf gut Gsell von hinnen» 4v., und etwas später Ergänzungen der gleichnamigen Messe, 6v. M. «Salva nos», 4v. (vor April 1492) M. «Tmeiskin was jonck», 4v.
1496/97–nach 1505	M. «Misericordias Domini», 4v. M. «Carminum», 4v. M. [sine nomine], 4v. M. «Virgo prudentissima», 6v. (vor September 1503) M. «La mi la sol/O praeclara», 4v. (nach August 1502)

Es wird deutlich, daß Vertonungen nach ein- und mehrstimmigen Vorlagen sich zeitlich durchaus mischen; eine «allmähliche Entwicklung von der c.f.-Messe zu einer solchen, in der auch parodistische Elemente integriert werden», wie man sie etwa für Ghiselin-Verbonnets Messen annehmen zu können geglaubt hat³, zeichnet sich also nicht ab. Das zweite Ergebnis dürfte das schon angetönte, auffallende Abklingen der durchkomponierten Messen kurz nach 1500 sein: offensichtlich folgen hier jene Schaffensjahre Isaacs, die mit den Vertonungen nach choralen Ordinariumsvorlagen und den großen Propriumszyklen ausgefüllt sind.

2. Alternatim-Messen nach choralen Ordinariumsvorlagen

Für diese zweite große Klasse ist eine differenzierte Datierung noch schwieriger, einerseits wegen des Vorliegens von einzelnen zusammengehörigen und wohl etwa gleichzeitig entstandenen Großzyklen und andererseits infolge der eben daraus resultierenden weitgehenden stilistischen Geschlossenheit. Sicher ist, nach

2 Vgl. Staehelin, *Isaac I*, 82ff.

3 Vgl. Gottwald, *Ghiselin* 63; skeptisch Staehelin, *Ghiselin* 131.

den quellenkundlichen Untersuchungen⁴, allein, daß alle diese Kompositionen nach 1496/97 und vor 1514, also nach Isaacs Übertritt nach Deutschland und vor seiner endgültigen Rückkehr nach Florenz, komponiert sein müssen; für die Credo-Sätze und die je sechsstimmige M. Solemnis, M. De beata virgine und M. De apostolis läßt sich aus quellenkundlichen Gründen ihre Fertigstellung sicher vor 1510 ansetzen⁵. Daß die vierstimmigen Messen erst zusammen mit dem eigentlich für Konstanz berechneten Proprienswerk des zweiten Bands des CC, also erst 1508–1509, komponiert worden wären, widerspräche einerseits der Konstanzer Akte, wonach «etliche officia», also Propriumszyklen, bei Isaac bestellt wurden⁶, und ist andererseits auch darum unwahrscheinlich, weil den drei eben genannten, vor 1510 terminierbaren sechsstimmigen Messen die vierstimmigen «Kameraden» vermutlich eher vorangegangen, als erst gefolgt sind. Daß freilich auch hier die Verhältnisse nicht linear abgelaufen zu sein brauchen, kann allenfalls die M. Paschalis, 6v. lehren, für die, wie oben ausgeführt⁷, eine Entstehung schon kurz vor 1500 jedenfalls nicht einfach ausgeschlossen ist. Ein wohl spätes Stück ist der einzelne, in Costanzo Festas Messe eingeschobene Gloria-Satz, der vielleicht gar erst nach 1514 entstanden ist⁸ und der, ganz am Schluß eines reichen und fruchtbaren Komponisten-Lebens, das Prinzip der durchkomponierten Messe mit demjenigen der Vorlagenwahl nach choralen Ordinariumsmelodien zu verbinden scheint.

4 Vgl. Staehelin, *Isaac I*, bes. 93ff.

5 Ebenda.

6 Vgl. Dokument *Zwischen 1508, April 14./1509, November 29.*

7 Vgl. oben, S. 115.

8 Vgl. oben, S. 183f.